Oktober 2021 0521

**Historische Gebäude mit Verstand erhalten**

**Das 18. tubag Sanierungsforum tagte in der Sayner Hütte**

*(Langfassung)*

Zum 18. tubag Sanierungsforum trafen sich Ende September rund 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der Sayner Hütte in Bendorf. Im Mittelpunkt stand der intensive Austausch über die Instandsetzung historischer Bauwerke. Dr. Petra Egloffstein, Gastgeberin und Leiterin der tubag Objektberatung, stellte die Veranstaltung unter ein biblisches Motto: „Durch Weisheit wird ein Haus gebaut und durch Verstand erhalten“ (Sprüche 24,3). Die Referentinnen und Referenten veranschaulichten mit ihren Vorträgen, dass dieses Motto für historische Gebäude eine besondere Relevanz hat.

Im ersten Vortrag des Tages stellte Prof. Dr. Meinrad Maria Grewenig den Teilnehmenden den Veranstaltungsort vor. Vor dem Hintergrund der Entstehungsgeschichte der Sayner Hütte beleuchtete Grewenig die Chancen und Risiken der Industrialisierung, die er als tiefgreifendsten Veränderungsprozess in der Geschichte der Menschheit beschrieb. Auch das eigentliche Thema des Tages ordnete er in einen größeren Zusammenhang ein, indem er die Regenerierung der Umwelt als Teil eines die gesamte Erde umfassenden Sanierungsprojektes hervorhob.

Dr.-Ing. Rudolf Käpplein widmete sich in seinem Vortrag dann ebenfalls dem geschichtsträchtigen Gebäude, das zu den wichtigsten Hütten für Eisenkunstguss in Preußen zählte. Zwischen 1828 und 1830 erweiterte Carl Ludwig Althans die Sayner Hütte um eine neue Gießhalle. Diese gilt als erster Industriebau mit einer tragenden Gusseisenkonstruktion. Käpplein zeigte, welche Schäden im Laufe der aktuellen Sanierungsarbeiten behoben werden mussten, weckte aber auch Begeisterung für die teils genialen Lösungen, mit denen Althans die Gusseisenkonstruktion damals umsetzte.

Dr.-Ing. Roswitha Kaiser stellte dann Denkmäler des Industriezeitalters in den Mittelpunkt. Viele Zeugnisse und Denkmäler der heimischen Industriekultur stammen aus einer Zeit zwischen 1890 und 1945, in der Deutschland in diversen industriellen Zweigen führend war. Auch zur Sanierung dieser eher neueren Denkmäler sind Spezialisten gefordert und eine Produktentwicklung durch die Industrie, die den speziellen Belangen Rechnung trägt.

Mit Dipl.-Ing. Steffen Müller ging es dann in die Hauptstadt. Hier findet sich die von David Chipperfield entworfene James Simon Galerie, die den repräsentativen neuen Eingang zur Museumsinsel bilden soll und einige ihrer architektonischen Grundelemente aufnimmt. Das aufwendige Fassadenmauerwerk entstand aus Marmorbetonfertigteilen. Lange Wandscheiben erforderten einige besondere Konstruktionsmerkmale, beispielsweise ein System von Zug- und Pendelankern, das temperaturbedingte Verformungen aufnehmen soll.

Eine der bedeutendsten alten Steinbrücken in Deutschland stellte dann Dipl.-Ing. Christoph J. Schieweck vor. In das Mauerwerk der Bruchsteinbogenbrücke über die Nister ist im Laufe der Jahrhunderte ein enormer Bewuchs vorgedrungen. Die Instandsetzungsarbeiten förderten Wurzelwerke in Armdicke und Geweihgröße zutage. Die Sanierung erwies sich als klassische Mauerwerkssanierung mit den bekannten Arbeitsschritten. Entscheidend für den Erfolg des Projekts war neben dem passenden Konzept das richtige Material zum Verschluss der Fugen.

Aus der Sicht des Tragwerkplaners erläuterte Dr.-Ing. Ulrich Huster im Anschluss einige der Probleme, die bei der Sanierung von Schloss Herzberg auftraten. Hier findet sich ein Mauerwerk aus verschiedenen Natursteinarten, das mit Gipsmörtel vermauert wurde. Bei einer rund 30 bis 40 Jahre zurückliegenden Instandsetzung wurde das Mauerwerk mit einem Zement-Injektionsmörtel gesichert. Doch der Zement reagierte mit dem Gipsmörtel auf unerwünschte Weise, neue Schäden traten bald zutage. Folgerichtig gehörte ein möglichst weitgehender Rückbau des Injektionsmörtels zu den vordringlichsten Aufgaben.

Dr.-Ing. Heiko Twelmeier stellte in seinem Vortrag dann den Fugenmörtel in den Mittelpunkt und arbeitete die Anforderungen an einen solchen Mörtel heraus. Er betonte, dass es erforderlich ist, ausreichend Zeit für Musterflächen einzuplanen, um die technischen Eigenschaften des Mörtels zu überprüfen. Neben dieser genauen Abstimmung auf die Anforderungen, machte er aber auch deutlich, dass ein anderer Punkt nicht außer Acht gelassen werden darf, und zwar die richtige Verarbeitung. Denn diese entscheidet letztlich darüber, ob die Sanierung gelingt oder nicht.

Der vorletzte Referent Dipl.-Rest. (FH) Olaf Pung widmete sich dem Einsatz von Kunstharzen in der Steinrestaurierung. Anstatt beschädigte Teile auszutauschen, ermöglichen Kunstharze einen Substanzerhalt durch eine strukturelle Steinverfestigung. Ziel ist es, die geschädigten Zonen möglichst vollständig zu durchdringen. Hier eine geeignete Methode zu finden, ist nicht ganz einfach und Olaf Pung setzt auf ein selbstentwickeltes Verfahren mit einer Epoxidharz-Lösung. Dessen Anwendung erläuterte er anhand eines Terracotta-Reliefs.

Zum Abschluss des Forums stellte dann Dipl.-Ing. (FH) Sonja Behrens das Haus zum Maulbeerbaum in Landau vor. Das jahrhundertealte Gebäude stand zwar unter Denkmalschutz, doch der Abbruch war geplant, da sich lange Zeit kein Investor für eine Sanierung fand. Schließlich übernahm jedoch eine gemeinnützige Gemeinschaft das Projekt. Die Sanierung erforderte eine umfangreiche konstruktive Instandsetzung, bei der schwere Schäden behoben werden mussten. Zeitweise stand das Haus offen wie ein Puppenhaus – man konnte von einer komplett wandlosen Seite ins Innere schauen. Die Arbeiten sind noch nicht abgeschlossen, doch mittlerweile hat sich ein Nutzungskonzept für die Zukunft herausgebildet, es sieht einen Mix aus Gastronomie, Veranstaltungen und Wohnen vor.

Nach diesen Einblicken in die unterschiedlichen Aufgaben, die eine Bewahrung historischer Bausubstanz heute für uns bereit hält, endete die Veranstaltung mit einem Ausblick. Gastgeberin Dr. Petra Egloffstein entließ die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit einem Dank an alle Beteiligten und dem Hinweis auf das kommende Sanierungsforum. tubag, eine Marke der Sievert SE, wird das Forum im kommenden Jahr mit einem Stand auf der „denkmal“ in Leipzig kombinieren. Die Veranstaltung soll reibungslos in das Messegeschehen eingebunden werden.

**Bildunterschriften**

*Bild 1:*

Die Referentinnen und Referenten des 18. tubag Sanierungsforums in Bendorf. (v. l. n. r., Dr.-Ing. Ulrich Huster, Dr.-Ing. Heiko Twelmeier, Prof. Dr. Meinrad Maria Grewenig, Dr.-Ing. Rudolf Käpplein, Dipl.-Ing. Steffen Müller, Dr. Petra Egloffstein (tubag), Dipl.-Ing. Christoph J. Schieweck, Elsken Herchenröder (Sievert SE), Gerrit Sievert (Sievert SE), Dipl.-Ing. (FH) Sonja Behrens, Dipl.-Rest. (FH) Olaf Pung, Dr.-Ing. Roswitha Kaiser)

*Bild 2:*

Rund 190 Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren zum Sanierungsforum angereist. Während der Vorträge konnten die Corona-Schutzmasken abgenommen werden.

*Bild 3:*

Die Gießhalle der Sayner Hütte gilt als erster Industriebau mit einer tragenden Gusseisenkonstruktion.

*Bild 4:*

Die neue Gießhalle der Sayner Hütte wurde zwischen 1828 und 1830 von Carl Ludwig Althans erbaut. Nach umfangreichen Sanierungsarbeiten kann sie nun als Veranstaltungsort genutzt werden.

**Copyright: Guido Wollenberg / tubag Sanieren/Restaurieren**

**Über Sievert**

* 1. Die Sievert SE ist mit spezialisierten Baustoff- und Logistiklösungen an rund 60 Standorten in Deutschland, West- und Osteuropa sowie in China aktiv. Zur besonderen Expertise des Unternehmens gehören neben modernen Trockenmörteln mineralischer Art auch bauchemische Spezialprodukte sowie umfassende Serviceleistungen und eine intelligent vernetzte Logistik. Mit seinen Sortimentsmarken quick-mix, akurit, tubag, strasser und hahne steht Sievert dabei für Systembaustoffe in Premiumqualität – und dies für Rohbau, die Fassade und den Innenraum, im Garten- und Landschaftsbau, Straßen- und Tiefbau sowie Geotechnik. Außerdem umfasst das Sortiment Abdichtungs- und Beschichtungssysteme genauso wie Verlegesysteme für Fliesen und Naturwerkstein. Die Logistikmarke Sievert Logistik ist ein Spezialist für ganzheitliche Logistik-Konzepte. Per Plane, Silo und Intermodal werden vielfältigste Güter transportiert.
  2. Die Geschichte der Sievert SE geht bis auf die Gründung der Habadü Handelsgesellschaft für Bau- und Düngestoffe im Jahr 1919 zurück. Die Unternehmen der Sievert SE beschäftigen an insgesamt 60 Standorten weltweit 1.700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

**Kontakt für Journalisten & Redaktionen:**

Elsken Herchenröder

Leiterin Marketing und Kommunikation International

Sievert SE

Mühleneschweg 6

49090 Osnabrück

Telefon mobil +49 171 2224613

elsken.herchenroeder@sievert.de

[www.sievert.de](http://www.quick-mix.de)

Redaktion:

Guido Wollenberg

Pressebüro Wollenberg-Frahm

Gustav-Heinemann-Str. 21

50226 Frechen

Tel.: 02234/4 30 69 26

gw@wollenberg-frahm-pr.de

www.wollenberg-frahm-pr.de